



La Fête de natation du Swimming-Luxembourg. — Au centre (tricotés noirs) l'équipe des „Mouettes“ de Paris; au premier et troisième plan l'équipe-dames du Swimming; à l'arrière plan l'équipe d'Era-Esch.

Der gute Mensch.

Der gute Mensch ist immer sanft und zürnt niemandem. Auch jenem nicht, des ihm ein Leid zugefügt hat. Seine Taten sind schlicht, seine Worte leidenschaftslos. Der gute Mensch ... doch will ich lieber eine Geschichte erzählen, die sich mit dem guten Menschen zutrug.

Der gute Mensch ging gegen Abend ins Stadtwäldchen hinaus und setzte sich auf eine Bank. Er liess sich etwas entfernt von der Musikkapelle nieder, denn in deren Nähe ist stets ein grosses Gedränge und grosser Lärm. Er sass und ruhte auf der Bank, dachte vor sich hin und schlief dann ein. Ein schlechter Mensch, der in der Nähe der Bank sass, bemerkte dies, spazierte zu dem guten Menschen hinüber und stahl diesem aus der Westentasche die ärmliche Nickeluhr. Dann ging er nicht zu der Bank zurück, auf der er gesessen hatte, sondern entfernte sich in der entgegengesetzten Richtung und marschierte eine gute halbe Stunde, bis er daheim in seiner Wohnung anlangte.

Der gute Mensch erwachte, gähnte zweimal und griff sich an die Westentasche. Dann griff er

mit einer rascheren Bewegung in die andere Westentasche, und als er sich bereits fünfmal in die eine und fünfmal in die andere Westentasche gegriffen hatte, war er sich auch schon über alles im Klaren. Selbstverständlich ereignete sich mit ihm trotzdem nichts besonders: hätte er die Uhr gehabt, so würde er zwei- oder dreimal gähnt haben, ehe er aufbrach, so aber gähnte er kein einziges Mal und trat sofort den Heimweg an.

Daheim verlor er seiner Frau gegenüber kein Wort über die Sache. Die Frau bemerkte erst am anderen Morgen, dass etwas nicht in Ordnung sei, also ob etwas so wäre, wie es bisher nicht war, was mag das nur sein, aber freilich, die Uhr ist nicht da! Sie fragte nun ihren Mann, den guten Menschen:

„Wo ist denn deine Uhr?“

Der gute Mensch antwortete gütig: „Das möchte auch ich wissen.“

„Du hast sie doch nicht verloren?“

„O nein.“ — „Wo ist sie denn hingeraten?“

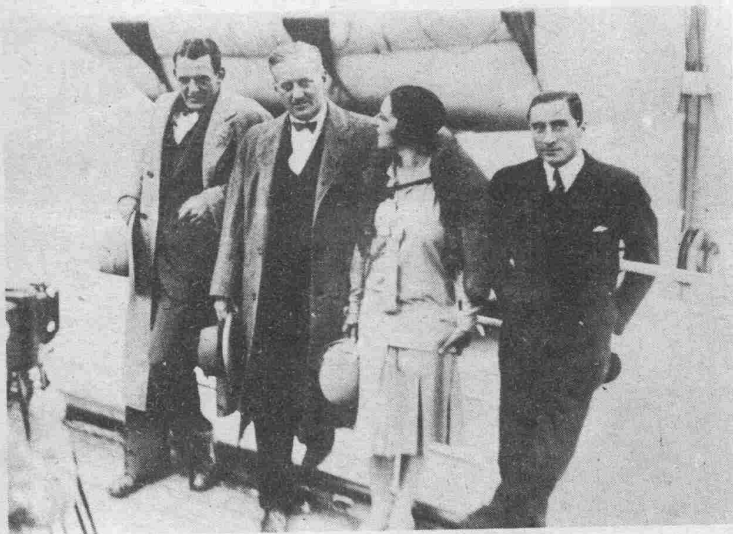
„Das weiss ich nicht.“

„Ist sie dir vielleicht gestohlen worden?“

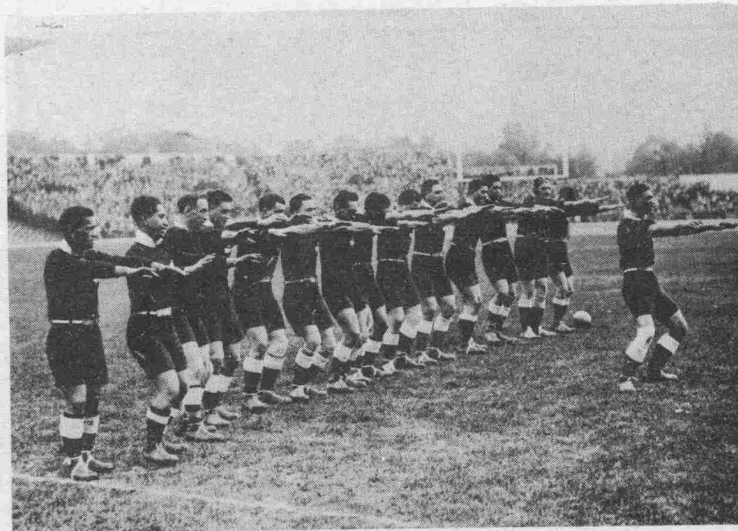
„Das ... das möchte ich nicht behaupten. Ich denke mir die Sache so, dass jemand wissen wollte, wie spät es sei, doch hatte er keine Uhr. Er sah ringsum niemanden, den er hätte fragen können, ausgenommen mich, der an Ort und Stelle auf einer Bank sitzend schlief. Mich wollte er nicht fragen, denn er wollte mich nicht im Schlaf stören. Deshalb nahm er mir die Uhr aus der Tasche und sah nach, wie spät es sei. Ich weiss nun aber nicht, ob er die Uhr absichtlich behielt oder nur aus Zerstreuung in die eigene Tasche steckte, doch ist gewiss, dass er sie behalten hat; ich hatte sie nicht, fortgeworfen schien er sie auch nicht zu haben, denn ich sah sie ringsum nicht.“

Und der gute Mensch blickte seine Frau sanft an und lächelte.

Die Frau ging in die Küche hinaus und schimpfte bei sich eine Stunde lang auf den guten Menschen, denn der gute Mensch ist stets gut und sanft, er zürnt niemandem, seine Taten sind schlicht, seine Worte leidenschaftslos, und gerade dadurch vermag er bisweilen einen anderen Menschen in grosse Wut zu versetzen.



L'arrivée de Milé Susanne Lenglen à New-York.



Le match de Rugby des Maoris à Paris. — Le „cri de guerre“ des Maoris avant la partie.